

...ging mit zu Bruch

**Predigt zu Karfreitag
am 21. März 2008
in
den Evangelische Kirchen
zu Lobberich und Hinsbeck**

Pfarrer Dr. Matthias Engelke

Gott gebe uns viele Gnade und Frieden durch die Erkenntnis
Gottes und Jesu, unseres Herrn. (2 Petr 1,2) Amen

Mk 15,33-41

³³ Und zur sechsten Stunde kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. ³⁴ Und zu der neunten Stunde rief Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? ³⁵ Und einige, die dabeistanden, als sie das hörten, sprachen sie: Siehe, er ruft den Elia. ³⁶ Da lief einer und füllte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr, gab ihm zu trinken und sprach: Halt, laßt sehen, ob Elia komme und ihn herabnehme! ³⁷ Aber Jesus schrie laut und verschied. ³⁸ Und der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke von oben an bis unten aus. ³⁹ Der Hauptmann aber, der dabeistand, ihm gegenüber, und sah, daß er so verschied, sprach: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen! ⁴⁰ Und es waren auch Frauen da, die von ferne zuschauten, unter ihnen Maria von Magdala und Maria, die Mutter Jakobus' des Kleinen und des Joses, und Salome, ⁴¹ die ihm nachgefolgt waren, als er in Galiläa war, und ihm gedient hatten, und viele andere Frauen, die mit ihm hinauf nach Jerusalem gegangen waren.

Liebe Gemeinde,

wir haben zu Beginn
das Votum für den heutigen Karfreitag gehört:

So hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn
gab,
damit alle, die in ihm glauben, nicht verloren werden, sondern
das ewige Leben haben. (Johannes 3,16)

Mit diesem Wort ist das Thema und die Frage für diesen Tag
gestellt:

Warum gedenken Menschen des Sterbens und des Todes eines
Menschen, der vor so langer Zeit unter völlig anderen
Umständen als unser Leben heute, starb?

Wir haben dabei das Markusevangelium im Ohr
wie in dieser Version der Tod Jesu geschildert wurde.

Die Christenheit damals hatte eine andere Frage:
Warum konnte es überhaupt passieren, dass Jesus starb?

Aus der Erschütterung über dies Ereignis
entstanden eine Vielzahl von Antworten

diese Erschütterung hält im Grunde bis heute an
nur hat sie andere Namen

sie trifft uns ins Mark
wenn wir unvermutet mit Tod und Verderben konfrontiert
werden

wenn wir miterleben müssen, wie grausam Menschen gegen
Menschen, sein können
so massenhaft und planerisch grausam wie kein Tier seinen
Artgenossen

wenn wir die zahllosen Opfer von Naturkatastrophen beweinen
müssen
die doch immer wieder die treffen, die sowieso schon arm sind

dies Entsetzen über soviel Leid
kehrte sich auch schon mal um

und Christen sahen sich mit der Frage konfrontiert
“aus welchem Grunde gedenkt ihr immer wieder des Todes
Christi, gibt es nicht genug Leid auf der Welt?“

eine der Antworten darauf hat sich in der westlichen
Christenheit
mit einer beunruhigenden Macht durchgesetzt

mit einer Logik und Stringenz von Anselm von Canterbury
(1033-1109) vorgetragen
vermag sie noch heute sogar Logiker in ihren Bann zu ziehen

kurz gesagt: nur ein Opfer, das wie der Sohn Gottes würdig und
wertvoll vor Gott ist
ist in der Lage, Gott mit seiner von ihm abgefallenen
Menschheit zu versöhnen

das Gedenken an den Tod Christi
ist das darum in erster Linie Gedenken an die eigene Schuld

so sehr hier mit großem Ernst das eigene Verhaftet-Sein in
Schuld und Versagen wahrgenommen wird
so fern ist es doch von dem Jesus aus Nazareth, der aus den
Evangelien zu uns spricht

kein Wunder, dass sich Menschen von einem Gott,
der seinen einzigen Sohn für sich so leiden lässt, vor Abscheu
abkehren und sich zum Atheismus bekennen:

aber wissen diese Menschen eigentlich, dass sie mit Christus
mehr verbindet als sie ahnen?
und dass sie mehr von Gott verstanden haben als die Theologen,
die so, wie Anselm, von Gott sprachen?

*

das, was wir von Jesus aus den Evangelien, vor allem bei
Markus und Matthäus wahrnehmen können
hört sich anders an:

dort wird ein Mensch von der römischen Obrigkeit zu Tode
geprügelt
von den eigenen Leuten im Stich gelassen und von seinen
Freunden allein gelassen

was über dem Kreuz steht bezeichnet exakt die Todesursache:
ein Machtanspruch über alle Menschen: "Der König der Juden"

aber ein Anspruch des Dienens – und nicht der Herrschaft
ein Weg ohne Gewalt – und nicht von Schwertern und Armeen

ein Weg, der Kinder liebt, Kranke besucht, die Armen selig
preist und Schuldbeladenen die Vergebung zuspricht
also ein Weg,

- der die Einflussreichen und Ehrgeizigen auf die Palme bringt, weil sie links liegen gelassen werden,
- die Starken verstört, weil sie so vor ihre eigentliche Lebensaufgabe gestellt werden: *wofür* – besser – *für wen* sie stark sein wollen;
- die Reichen entrüstet: wenn die Armen so bei Gott im Mittelpunkt stehen, wo bleiben wir?
- und die Priester aller Zeiten erbost: wenn das *so einfach*

sein soll, von Schuld befreit mit Gott vereint leben zu
können, dann sind wir ja überflüssig?

solch ein Weg konnte und kann nicht unterstützt werden:
wenn bekannt wird, dass sich dieser Weg der Demut und Güte
durchsetzt

verlieren die Menschen ihr Vertrauen in die Verheißungen von
Geld und Gewehren
können sie unter Androhung von Strafen, Folter und Tod nicht
mehr gefügig gemacht werden

wenn sich diesem Weg Menschen massenhaft anschließen,
zerbricht alle Herrschaft und die gesamte Währung
dann bricht das Chaos aus, befürchten die Mächtigen: das muss
schon aus Staatsräson verhindert werden – würden die
Mächtigen ihn nicht auch heute ohne mit der Wimper zu
zucken– wie Christus unter Schwerverbrechern gekreuzigt
wurde – in Guantanamo oder anderen Orten unter
Terroristen bis zu seinem Lebensende gefangen halten?

- eben: Jesus ein König: einer, der die Herzen aller Menschen
für sich beansprucht:
dass *er* ein Herrscher ist, der *allen* dienen will.

*

aber hier hat die junge Christenheit nicht halt gemacht
sie hat noch viel mehr begriffen:

ihr eröffnete sich im Tod Jesu etwas
das bis heute unausdenkbar ist:

in dem Tod dieses Menschen
ging Gott selbst zu Bruch

der Glaube, dass es dem gut geht, der zu Gott hält
dass der von Gott beschützt wird, der an Gott glaubt

dass Gott seine Schutzengel über die wachsam hält,
die sich ihm beständig ergeben

diese – und im Grunde alle Gottesbilder und –vorstellungen
sie zerschellen hier am Kreuz:

denn dann hätte Jesus niemals – so die Erschütterung der jungen
Christenheit –
am Kreuz sterben dürfen

starb er aber
wann und wo immer Gott mit Macht und Herrschaft
gleichgesetzt worden ist, mit Größe, Glanz, Einfluss und
gewaltiger Gewalt

hier hört es auf
- Markus bringt dies in das Bild, dass der Vorhang im Tempel
zerreißt

die Aussage des Hauptmanns am Kreuz “dieser Mensch ist
Gottes Sohn gewesen“:
bringt es mit den Worten der damaligen Zeit auf den Punkt:

“der Sohn Gottes“ war der damalige noch gerade mögliche
Ausdruck dafür,
dass wir es bei dem Menschen Jesus von Nazareth mit Gott zu
tun haben

was gerade für fromme Menschen unvorstellbar ist:
Gott geht mit Jesus mit in den Tod hinein und stirbt

mit diesem Bekenntnis katapultierte sich die jungen Christenheit
und alle Christen bis heute
aus jedem interreligiösen Gespräch hinaus

hinein in die Notregionen dieser Welt für alle
die Jesus nachfolgen

denn wenn wir wissen wollen, wo wir Gott begegnen können
dann dort am ehesten, wo Christus gelitten hat und ums Leben
gebracht wurde:

im Erleiden für den Frieden,
im Erleiden für Gerechtigkeit und Bewahrung der Welt

Gott gibt sich in Christus in unsere tiefste Tiefe mit hinein
damit wir – selbst am tiefsten Punkt unseres Lebens und
Sterbens – niemals mehr ohne ihn sind

wer behauptet, dass Gott einen vor allem Übel bewahre, hat der,
so frage ich, jemals ernsthaft vor dem Kreuz Christi
gestanden? – das Übel schlechthin, von Menschen
Menschen zgedacht

Gott will stattdessen bei uns auch dann sein, wenn wir *in allem*
Übel stecken: dass wir selbst dort nicht ohne ihn sind

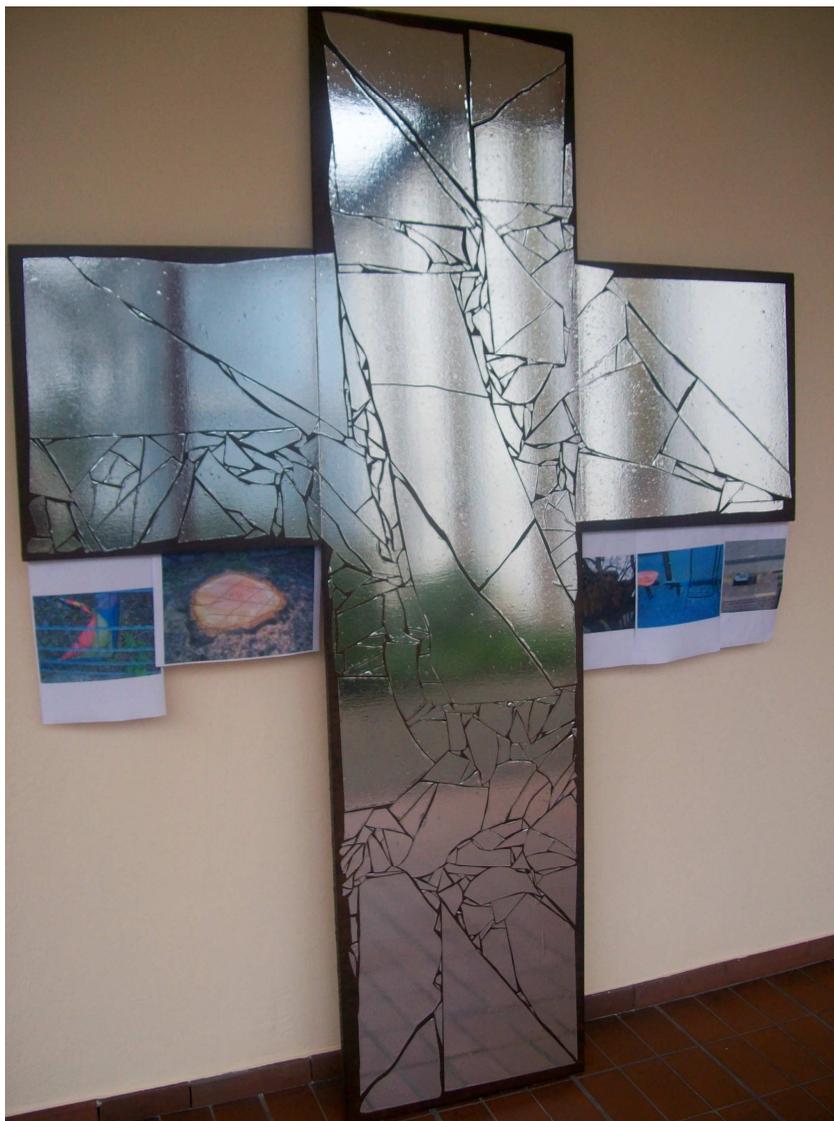
und dank und durch Christus darauf vertrauen:
dass seine Güte und seine Liebe selbst dieses Übel verwandeln
werden in den Sieg des Lebens, den Sieg der Liebe.

Es ist sein Kreuz also ein einziges Zeichen
für seine unaufhaltsame Liebe zu allen Menschen

– der einzige König, wenn uns dieser Titel noch etwas sagt,
– der einzige Machthaber, der nicht von unserem Vertrauen zu
ihm lebt, unserem Geld und unserem Vermögen für ihn

sondern umgekehrt, der uns vertraut, sich selbst für uns gegeben
hat
und uns zu einem neuen Leben befreit, frei von Angst vor dem
Tod und den Androhungen anderer, die mit Angst die
Menschen regieren

*



Sie sehen ein Kreuz
es trägt den Titel: "In der Tiefe zerbrochen – gehalten vom
Kreuz"

aus Spiegeln - nach der Idee eines Münchener Künstlers,
Wolfgang Seehaus,
gefertigt von Schülern einer Oberstufe

wer sich in diesem Kreuz betrachtet
sieht sich zersplittert und zerspalten – und doch zusammen
gehalten durch das Kreuz

was in unserem Leben zerbrochen ist, was an Vertrauen zu
Bruch ging
an Lebenslust und Freude abhanden gekommen ist:

all dies spiegelt sich
in diesem Kreuz wider

wir haben Konfirmanden gebeten:
fotografiert, was zerbrochen ist, was kaputt gegangen ist

wir sehen es hier am Kreuz:
das Kreuz ist nicht das Wunderding, das all das im
Handumdrehen ganz macht

sondern das Zeichen, dass Gottes Güte
sich gerade in solch Verlorenem findet

dass er sich – um in dem Bild dieses Werkes zu sprechen – in
dem Spalt der zerbrochenen Spiegel zeigt –
gerade dort, wo wir uns *nicht* sehen können

dass nichts so zu Bruch gehen kann, dass es nicht noch
von Gottes Treue aufgefangen wird

Martin Luther King brachte es so auf den Begriff:
Gott schützt uns nicht *vor* allem Bösen,
er schützt uns *in allem* Bösen.

wir hören Musik – und
denken dabei an das Eigene, was in unserem Leben, gerade oft
in unseren besten Bemühungen, kaputt gegangen ist

und lassen uns dabei zusagen:
gerade in den Abgründen Deines Lebens erweist sich Deine
Angewiesenheit auf die Treue und Güte Gottes

sie steht für Dich bereit
und hält und trägt Dich – auch über den Tod hinaus

in der Tiefe zerbrochen
gehalten vom Kreuz

Amen

MUSIK

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahrt
eure Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen. (Phil 4,7)